

Die in diesem Jahr... die in diesem Jahr... die in diesem Jahr...

Table with 4 columns and 15 rows, listing various items and their quantities.

Die in diesem Jahr... die in diesem Jahr... die in diesem Jahr...

Verlag von C. J. B. Schmidt...

Die in diesem Jahr... die in diesem Jahr... die in diesem Jahr...

Table with 4 columns and 15 rows, listing various items and their quantities.

Die in diesem Jahr... die in diesem Jahr... die in diesem Jahr...

Verlag von C. J. B. Schmidt...



Murrthal

den 9. Juli 1839. B o t t e.

Land- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Derzog Ulrich führte Anfangs nicht die beste Staatswirthschaft. Auch war er bisig und...

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen, und Verleihungen etc.

die Auszüge über Feldbau-Veränderungen in Balde einzusenden. Den 8. Juli 1839.

Backnang. Nach der K. Verordnung vom 1. December 1825 Reg. Bl. S. 747 hat jedes Pfarrent...

Backnang. [Hunde-Aufnahme.] Die Hundebesitzer werden aufgefordert, im Laufe dieser Woche ihre Hunde auf dem Rathhaus anzuzeigen...

Backnang. Die Ortsvorstände werden aufgefordert...

Backnang. Die Ortsvorstände werden aufgefordert...

1) die Uebersichten über die im Brand-Verzeichniss-Cataster vorgekommenen Veränderungen, 2) die Gemeinde- und Ortungs-Clats, 3) die Hunde-Aufnahms-Verzeichnisse...

Es besteht nun dieselbe: 1) in einer einstockigen Behausung und Scheuer unter einem Dach, oben am Dorf, 2) Acker und Wiesen bis 9 Morgen, welche in nächster Nähe in der besten Lage des...

Dies befinden, auf welchen Tag die Liebhaber höflich eingeladen werden, Answärtige sich aber mit obrigkeitl. Vermögens-Zeugniß zu versehen haben.
Den 11. Sult. 1839.
Waisengeld,
Aus Auftrag Schultheiß
Angerbauer.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen

Bachnang. Unterzeichneter erlaubt sich, für jetzt wieder aufs Vollständigste sortirtes Lager von Süßwaaren, bestehend in:
Zucker, worunter namentlich Kochzucker, deren Zweckmäßigkeit in Beziehung auf Solgersparniß erwähnt werden dürfte;
Kunstbrotten und
Kochgeschirren aller Art
hiermit bestens zu empfehlen.

J. D. Denzel.

Bachnang. [Wohnungs-Veränderung.] Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nun nicht mehr bei Herrn Regieremeister Carl Jung am Aspacher Thor, sondern bei Herrn Kaufmann Schäfer auf dem Marktplatz logire.
Scholl, Buchbinder.

Murrhardt. [Bierfässer-Verkauf.] Es sind 12 bis 15 Kimer noch ganz gute ausgepichte Bierfässer zum Verkauf bei mir aufgestellt, das größte haltet 5 1/2 und das kleinste 2 Kimer. Die Liebhaber können sie täglich einsehen, und einen Kauf mit mir abschließen.
Friedrich Saisdorfer, Küfer.

Bachnang. [Dienst-Antrag.] Ein Mädchen, das heuer confirmirt wurde, wünscht einen Dienst als Kinds- oder Lauf-Mädchen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Bachnang. Ein kleines Logis für eine weibliche Person wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Zufall oder Fügung?

Sehr alten Zeitungslesern ist wohl noch der Name des Sir Evan Nepean einmüthig, der unter dem Ministerium des jüngern Pitt zu

Staats-Sekretär des Innern, später mit des Revolutions-Krieges Sekretär der Admiralität war. Von diesem Sir Evan erzählt sich damals das englische Volk eine wunderbare Geschichte: Drei oder vier zum Tode verurtheilt, aber vom Könige begnadigt, Männer standen auf dem Hinrichtungsplatz zu werden, weil der Unter-Staats-Sekretär nachsehen hatte, den Begnadigungs-Brief zu erlangen, derselbe wurde indessen noch zu spät durch eine nächtliche Expedition generat, so, daß der Befehl abging und gerade in dem Augenblick eintraf, als die Hinrichtung vor sich gehen sollte. Wir entzweien einen in jüngster Zeit erschienenen englischen Anthe die Erzählung des wahren Verlaufes der Sache, wie ihn Sir Evan selbst seinen Freunden mitgetheilt hat; er erklärte dieses Ereigniß für das außerordentlichste seines Lebens und für ein wahres Wunder, und ohne Seitenscheinung.

Eine Nacht im Sommer des Jahres 1788 konnte Sir Evan nicht einschlafen. Er verspürte nicht das geringste Unwohlseyn, er hatte vor dem Schlafengehen nichts gegessen, er trug sich auch mit keiner Sorge, mit keinem aufregenden Gedanken, woraus die Schlaflosigkeit sich hätte erklären lassen. So lag er von 11 Uhr Nachts bis 2 Uhr Morgens ungeschloß kein Auge; der Tag begann zu dämmern, und, der vergeblichen Versuche zum Einschlafen müde, raffte Sir Evan sich auf und ging hinunter in den Regents-Parc, um sich durch einen Spaziergang in der Kühle vielleicht noch einige Stunden Morgenschlaf zu verschaffen. Der Parc war leer, und Sir Evan sah auf seinem Wege nichts Lebendiges außer den Schildwachen, die gähnten oder schliefen. Im Auf- und Niedergehen kam er mehrmals an dem Amtsgebäude des Ministeriums des Innern vorüber und hatte den Einfall, durch eine Seitenthür, deren Schlüssel er beständig bei sich trug, hineinzugehen. Eine Abiucht verband er damit gar nicht; es geschah lebighlich, weil er sonst nichts anzufangen wußte. In einem Expeditions-Zimmer lag das Diarium vom vorigen Tage noch auf dem Pulte,

er tritt herein und schlägt es auf ganz unvorsichtig, ohne etwas daran zu sehen zu wollen. Das Erste, was ihm in die Augen fällt, ist ein Brief, den er nicht kennt, folgendes: „Begnadigung für die zum Tode verurtheilten Händwerker, nach York zu expediren.“ In seiner größten Bekümmung fällt ihm ein, daß der Befehl den Begnadigungsbrief abzusenden, zwar bereits am vorigen Tage gegeben, daß aber der wichtige Abgang noch nicht geschah. Man hat die Begnadigung am Morgen des nachfolgenden Tages fertiggestellt. In höchster Unruhe sucht er im Kopial-Buche nach, ob die vermisste Begnadigung sich vielleicht eingetragen fände; er übergeht sie, hat sie nicht. Unerzählich ist er nach Downing-Street in die Wohnung des Kanzlei-Directors seines Ministeriums, wo er auf 3 Uhr war, bereits vorüber und fragt: „Wissen Sie bestimmt, ob die Begnadigung nach York expedirt ist?“ Der Direktor erwidert: „Bestimmt und verlegen, er könne sich nicht gleich erinnern.“ Sie sind sehr verstimmt,“ sagt Sir Evan, „nehmen Sie Ihre Gedanken zusammen, sie muß expedirt worden seyn.“ — „Setz bestimme ich mich“, erwiderte der Andere, „ich habe gestern die Sache an den Kron-Kanzleien überwiesen, er muß sie nach York befördert haben, es gehört in sein Amt.“ — „Ganz wohl,“ sagt Sir Evan fort, „aber haben Sie Bestätigung von ihm in Händen, daß der Befehl wirklich abgegangen ist?“ — „Das nicht.“ — „So müssen wir ihn auf der Stelle aufsuchen: kommen Sie mit! es ist noch zeitig, wir müssen ihn finden.“ Der Mann wohnte ziemlich weit davon in der Chancery-Lane; kein Fiaker ließ sich treffen. Sir Evan und sein Begleiter rannten mehr als sie gingen, und kamen gerade in dem Augenblick vor des Kron-Kanzleien Thor, als derselbe in den Wagen stieg, um auf sein Landgut hinauszufahren; er meinte, Alles abgemacht zu haben, und er schaute auf einen freien Tag. War es schon durch den Besuch des Unter-Staats-Sekretärs zu so ungewohnter Stunde verwundert, so erschrocken er vollends war, als er hätte

wahnen, die Rede war. „Hilf, Gott im Himmel!“ rief er und schlug sich vor die Stirn; „ich habe den Befehl noch in meinem Pulte liegen.“ Er holte ihn sofort herbei, und Sir Evan hat sich vom Post-Amte den aller schnellsten und zuverlässigsten Expressen aus. Am folgenden Morgen traf die Begnadigung zu York in dem Augenblick ein, da die Verurtheilten den Carren bestiegen, der sie zum Richtplatz führen sollte.

Der lebendig geprügelte Todte.

Zu Petersburg hatten im Jahre 1830 zwei russische Edelleute, in Folge eines fast verjährten Familienhasses, sich ewige Feindschaft geschworen. Da fügte es der Zufall, daß der Diener des Einen plötzlich starb. Der Todte wurde nach Verlauf von 24 Stunden beerdigt. Der andere Edelmann gerieth, nachdem er die erfahrene, auf den bösslichen Einfall, diesen Umstand zum Verderben seines Feindes zu benutzen und diesen als heimlichen Mörder seines Dieners der Gerechtigkeit zu überliefern. Um dieser Anklage den Schein der Wahrheit zu verschaffen, beschloß der Unheilstifter im Hufe mit einigen andern Vertrauten, den kaum begrabenen Leichnam des verstorbenen Bedienten im Dunkel stiller Nacht wieder auszugraben, und ihn durch Schläge solchermaßen zuzurichten, daß man die Merkmale eines gewaltthätigen Todes daran erkenne. Wie dieses Bubenstück beschlossen worden, so war es angefangen auch ausgeführt. Der aus seinem Grabe geholte Leichnam wurde aufrecht gestellt und schon hatte man begonnen, ihn unbarmerzig mit Prügeln durchzugerben, als plötzlich der Todte sich zum Entsetzen seiner Henker bewegte, stöhnte, Zeichen des Lebens von sich gab und endlich die, welche ihn prügelten, scheinlich bat, ihn doch nicht todt zu schlagen. Die Thäter, aus Furcht die Flucht ergreifend, eilten vom Schauplatze einer Unthat, welche eben so feindselige Anschläge gegen den Körper des armen Bedienten, als gegen die Ehre seines Herrn zum Zweck gehabt hat-

ten, und überließen den Ersten seinem trüben Schicksale.

Durch eine so unwillkürliche Erschütterung in's Leben zurückgeprägt, suchte der arme Teufel die nöthigen Kräfte zu sammeln, und eingehüllt in sein Leichentuch, womöglich die Wohnung seines Herrn zu erreichen. Seine plötzliche Erscheinung verbreitete keinen geringen Schrecken im Hause, wo alles, was da lebte, in der Erscheinung des Verstorbenen ein leibhaftes Gespenst zu erblicken glaubte. Nicht ohne Mühe gelang es dem Auferstandenen, die vor ihm Fliehenden zu überzeugen, daß er kein Gespenst, sondern ein Lebender sey u. dem schrecklichen Unglück, begraben zu bleiben, nur durch das Ereigniß entgangen sey, welches er seinem erstaunten Herrn mittheilte, und als Beweise ihm die blauen Flecken und Beulen zeigte, die an seinem Körper zu sehen waren. Der scheinbare Tod des auf eine so seltsame Weise ins Leben Zurückgerufenen war eine Art Starrsucht gewesen, die ihn zwar aller Kräfte beraubt, jedoch nicht gehindert habe, Alles zu sehen und zu hören, was man mit ihm vorgenommen, als man, ihn tod glaubend, ihn begraben hatte, ohne daß es ihm, obgleich noch lebend, möglich gewesen, ein Lebenszeichen von sich zu geben. So habe er mit Schauern hinab sich senken fühlen in die Gruft, woselbst er lust- und hüßlos eines wirklichen schrecklichen Todes hätte sterben müssen, wenn man nicht aus dem Grabe ihn geholt, um ihn wieder lebendig zu prägen.

Solchermaßen entdeckte man das heillose, gegen seinen Herrn geschmiedete Komplott, und dieser verdankte seine eigene Rettung einzig nur der gewaltsamen Wiederlebung seines Dieners, den er übrigens für die unangenehme Art entschädigte, mit welcher seine Auferstehung bewirkt worden war.

Vermischtes.

Die Berl. Postische Zeit. schreibt aus Wien folgenden merkwürdigen Fall von Heilung der Wasserischen: In ein

nicht kleinen Bräutigam in Aquilien, Mann, der die wasserische Woll-gewand Arbeit angeht, mehrere Jahre bei denen in der Folge auch die Woll-gewand Arbeit geübt zu haben, aber durch die Wasserische Krankheit, welche ihn hielten, bis er gestorben war, erkrankt sich verlor. Das dem Mann in Spital, Mann, der Woll-gewand Arbeit, bei einem die Wasserischen aus, am 10ten März er an der Wasserischen Krankheit, sobald die Woll-gewand Arbeit ausgebrochen waren, wurde noch dem in einem mehrere Stunden entfernten Orte lebenden, Schul-lehrer Calic geschick, der ein Mittel gegen die Woll-gewand Arbeit zu haben behauptete. Er kam jedoch zu spät, da der Mann schon todt war, als er ankam, noch gesund, nachdem er aber Calic geschick, erklärte er, daß beide gewiß in denselben Zustand gekommen wären, doch nicht, wenn man von beiden die Woll-gewand Arbeit, und binnan welcher Zeit ausbrechen würde. Die Calic geschick, begann bereite am 15ten Tage nach dem Tode die Woll-gewand Arbeit, und schon traten alle Erscheinungen der Woll-gewand Arbeit ein. Sogleich wurde ein Commissioner beauftragt zur Beobachtung des Krankens, und der Herr, der die Wasserische Commission war der Regiments-Arzt des Ortes. Er erklärte, daß, da gegen diesen heiligen Grund von Woll-gewand Arbeit, noch kein Mittel bekannt, die Wasserische ohne Weiteres an Calic zu übergeben sei. Die Cur begann in Gegenwart der Commission. Calic machte zuerst einen Ader-Einschnitt unter die Zunge, aus welchem durch zwei Viertel Stunden dieses schwarze Blut floß. Darauf fixirte er die Wunden, bestrich sie mit einem Balsam, und gab dem Kranken eine aus Wurzeln und Kräutern bereicherte Flüssigkeit ein. Nach wenig Minuten, konnte der Unglückliche aufstehen, ward heiter, nach einer Stunde verlangte er zu essen, und nahm eine Suppe mit Brod zu sich. Durch 9 Tage wurde ihm täglich einmal früh der Krank gereicht und nach 14 Tage war er genesen. Auch bei dem dritten dieser Unglücklichen bestimmte Calic fünf Tage vorher die Zeit des Ausbruches der Woll-gewand Arbeit, und sie trat vollkommen ein. Am 15ten erklärte sie die Commission als vollkommen ausgebrochen, man beschloß jedoch, um die Behandlung, in einem noch höhern Grade der Krankheit zu erproben, bis Abend zu warten. Wirklich befand sich der Patient Abends in einem solchen Zustande, daß der Regimentsarzt erklärte, alle Erscheinungen waren hieselben, wie die einige Stunden vor dem Tode die ersten beobachtet wurden. Mit auffallendem Eifer sagte Calic: Ich rette ihn. Das Verfahren war wie bei dem ersten, aber auch die augenblickliche Wirkung der angewandten Mittel zeigte sich in Stücken. Er bekam fast bald Schlaf, schlief die Nacht ruhig, aß des andern Morgens schon im freien Speiseraum, und wird als geheilt entlassen werden.

Heilbronner Frucht-Preise vom 3. Juli

Fruchtgattungen.	Beste.	Mittlere.	Beste.	Mittlere.	Beste.
1 Scheffel Korn	14	20	14	20	14
Dinkel	5	54	5	40	5
Woggen	8	32	8	24	8
Balggen	13	40	13	30	13
Serpen	6	6	6	24	6
Haber	4	4	4	24	4

Verlag von S. Haack, Buchdrucker

Freitag,

Murrthal



den 12. Juli.

Bote.

Zugleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Uracher Vertrag 1473. Heinrich des Grafen Ulrichs des jüngern zweiter Sohn, wollte auch regieren, und erweckte daher Verdruss zwischen seinem Vater und Eberhardt im Barte, der kann die Großmuth hatte, durch den heute geschlossenen Vertrag ihm Wismelgard und die Gifflischen Besitzungen zu überlassen, damit er sich vermählen konnte. — Diesem Tage dankt Barte zwei glückliche Umstände, erstlich daß bei dieser Gelegenheit die Untheilbarkeit des Landes zum erstenmale festgesetzt und zweitens der Stamm fortgepflanzt wurde. Denn Eberhardts einziger Sohn, Lubwig, starb frühe; und Ulrichs erster Eberhardt der II. zeugte keine Erben, Heinrich aber zeugte den Herzog Ulrich und Georg, welcher Letztere den Barte Stamm durch Friedrich fortpflanzte, als Ulrichs Nachkommen schon mit seinem Enkel verloschen.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

er Feinerkeit Verbindlichkeiten in Beziehung auf sein Vermögen rechtsgültig eingehen kann. Den 11. Juli 1839. K. Oberamtsgericht, G. Act. Speidel.

Bachnang. Die Schultheißenämter werden unter Androhung vom Bartbofen erinnert, den oberamtlichen Weisungen, von 11. April d. J. und 20. Juni d. J.

Bachnang. [Hunde-Aufnahme.] Die Hundebesitzer werden aufgefordert, im Laufe dieser Woche ihre Hunde auf dem Rathhaus anzuzeigen, und zwar je Morgens 8 Uhr. Wer Anspruch auf eine verminderte Abgabe-Glasse machen will, muß zugleich die näheren Gründe bezeichnen, sonst wird die erste Classe angenommen, auch diejenigen, welche sich später Hunde anschaffen, haben solche bei Strafe in den ersten 14 Tagen anzuzeigen. Den 8. Juli 1839. Stadtschultheißenamt, Monn.

vid. Murrthalbote Nro. 31. und 50. ungesäumt nachzukommen, auch die auf den 1. Juli zur Vorlegung an das Oberamt verfallenen Confinations-Protokolle einzufenden. Feblanzeigen über Confinirte dürfen nicht erstattet werden. Den 11. Juli 1839. K. Oberamt, Friß, Oberamtsverweser.

Bachnang. Morgenden Samstag Nachmittags 2 Uhr werden im Stadtwald Große mehrere Klaster buchene und erlene Scheiter und mehrere 100 Reiffach gegen baare Zahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 12. Juli 1839. Stadtschultheißenamt, Monn.

Bachnang. [Mundtödt-Erklärung.] Friedrich Kübler von Heiningen ist durch Gerichtsbeschluß vom 9. d. M. für mundtödt erklärt und ihm in der Person des Jakob Zeitwanger von dort ein Pfleger bestellt worden, ohne dessen Einwilligung

Revier-Weiffach. Montag den 15. d. M. Morgens 7 Uhr werden in dem Stadtwald